

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 68

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Lieberstraße. * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 184.

Montag, 12. Mai 1902. (Pantratus.)

29. Jahrgang.



Ein Monats-Abonnement
auf die
Neuß-Grevenbroicher
Zeitung
pro
Mai

kostet in der Stadt Neuß nur
60 Pfg.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die erschienenen Nummern nebst unseren auf's praktischste eingerichteten

Sommer-Fahrplan
gratis.

nachgeliefert.

Es ladet zum Abonnement freundlichst ein

Verlag und Redaction
der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.



Greue Geelen.

Roman von Maria Theresia Ray,

preisgekrönte Verfasserin

von „Unter der Königsstange“ und „Wie es endete“

28)

(Nachdruck verboten.)

Herr Runk hielt es für besser, nach dieser Bemerkung nichts mehr zu sagen. Wenn gekannt werden soll, sprach er weiter, brauchen wir junge Leute. Du hast ja selbst gesagt, daß ich sehen soll, einige anständige junge Männer einzuladen. Herrn Freuenegg habe ich im Cafe kennen gelernt. Er hat mich zu einer Billard-Partie aufgefordert. Er ist fein. Du wirst schon sehen. Er ist Reserve-Leutnant und in seiner Civil-Stellung Korrespondent bei Tischler u. Söhne, der Hans kennt ihn. Dr. Thielemann wird Dir übrigens auch die beiden Damen vorstellen. Bei Kleinpauls waren sie schon.

Frau Runk nickte. „Die Kleinpaul hat mir's erzählt, aber die hat kein Urtheil, und die Wally, auf die man sich verlassen kann, habe ich noch nicht gesprochen.“

Dr. Thielemann hatte sich redlich bemüht, nach jeder Richtung hin das Wort zu halten, das er seinem verstorbenen Vormund gegeben hatte.

Nach seiner Rückkehr aus Altenberg hatte er zunächst mit seinem Chef und dann mit Frau Dr. Kleinpaul Rücksprache genommen.

Herr Runk war augenblicklich bereit, Miß als Comptoristin in seiner Fabrik anzustellen, als er bemerkte, wie viel Richard, auf dessen Großheit der Fabrikant sofort spekulirte, daran lag, dem jungen Mädchen möglichst bald eine Stelle zu verschaffen. Mit Respekt betrachtete er die guten Zeugnisse Miß aus der Altenberger Handelsschule; daß Fräulein Dombrowsky schätzenswerthe Kenntnisse hatte, befriedigte ihn außerordentlich.

Frau Dr. Kleinpaul hatte in großer Zuversichtlichkeit für die beiden Schützlinge Richards

eine Wohnung besorgt. Es traf sich sehr glücklich, wie Frau Kleinpaul meinte, daß in dem Hause, in dem auch sie wohnte, gerade zwei hübsche Zimmer mit den nöthigen Nebenzimmern zu vermieten waren, und Dr. Thielemann meinte sie sofort, enthielt von der Aussicht, wenn er „Tante Betty“ besuchte, auch vielleicht Rosa sehen zu können.

Betty Lang schien jedoch überseits von der Aussicht, der Familie Kleinpaul so nahe zu wohnen, nicht sehr erbaud zu sein, und Miß noch viel weniger.

„Lieber Richard“, sagte Betty, mit ihrer sanften Entschiedenheit, „es läßt sich nun nicht mehr ändern, und wir werden die Wohnung beziehen, die Sie für uns genommen haben, aber erwarten Sie nicht, daß sich zwischen der Familie Kleinpaul und uns etwas wie ein vertraulicher Verkehr anbahnen wird. Frau Dr. Kleinpaul, fürchte ich, wird uns nach Allem, was Sie von ihr sagen, protegiren wollen, und wir sind nicht geneigt, uns bevormunden zu lassen. Nicht wahr, Miß?“

Ohne zu antworten, sah Miß mit einem ersten Lächeln auf, das mehr sagte, als alle Worte. Rein, dieses Mädchen mit der hohen glatten Stirn ließ sich gewiß nicht protegiren.

Nach weniger glücklich traf es Richard mit dem Posten, den er für Miß bei Herrn Runk erlangt hatte. Allerdings war Dr. Thielemann so unvorsichtig gewesen, die Stelle für Miß zu acceptiren ohne diese vorher um ihre Meinung zu fragen.

„Sie sind sehr gut“, sagte Miß, als er über die Thatsache ihres Engagements mittheilte, „aber wenn Sie mir gesagt hätten, daß Sie mich in Herrn Runk's Fabrik unterbringen wollen, so würde ich Sie dringend gebeten haben, die Sorge für die Erlangung einer Stellung mir selbst zu überlassen.“

Richard hatte gelacht. „Sie kennen die hiesigen Verhältnisse nicht. In Wien eine Stelle zu erhalten, wenn man fremd ist, und keine Verbindung hat, gehört mit zu den schwierigsten Dingen.“

„Ich bin nicht anspruchsvoll, ich würde gewiß

dazu aufsteigend officiell: „Obwohl diese Nachricht mit der bisher bekannt gewordenen Stellungnahme der verantwortlichen, im Reich und in Preußen maßgebenden Stellen nicht übereinstimmt, halten wir für möglich, daß eine Braunschweiger Thronfolge des ältesten Sohnes des Prinzen von Cumberland ins Auge gefaßt ist. Wenn der Sohn des deposeden Königs von Hannover seinen absoluten Verzicht auf alle Ansprüche und seine völlige Anerkennung der bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse im Deutschen Reich glaubt geben zu können, so ist das vom Entel eher zu erwarten. Selbstverständlich kann ohne eine solche bindende Verpflichtung von einer Thronbesteigung des Cumberlander Prinzen nicht die Rede sein.“

* Neuß a. R. war, wie dem „Vorwärts“ aus dem Fürstenthum geschrieben wird, der einzige Bundesstaat, der in der Bundesrathssitzung vom 13. November 1900, als es sich um die nachträgliche Hebernahme der Kosten und der Verantwortlichkeit für die China-Expedition handelte, dagegen stimmte. Die Erklärung, die der Bundesraths-Bevollmächtigte abgab, hatte Fürst Heinrich XXII. selber verfaßt. In dieser Erklärung hatte er seine ablehnende Haltung mit dem Hinweis auf die Lasten und Gefahren begründet, die aus der mit der China-Expedition eingeleiteten Weltpolitik für das deutsche Reich erwachsen könnten. Auch gegen das Socialistengesetz hatte Neuß a. R. f. z. im Bundesrath gestimmt, nicht weil der Fürst das Gesetz an sich für verwerflich hielt, denn er erbot sich, ein gleiches Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie in seinem Lande zu erlassen, sondern weil er darin einen Eingriff in seine höchste Polizeigewalt erblickte. Nach dem Tode des Fürsten beauftragte die Gemüthliche in Neuß a. R. die Frage: Wer wird die Regentenschaft bezaubern? In der Zukunft an den „Vorw.“ heißt es hierüber: Der verstorbenen Fürst bezog keine Civilliste. Nur vor 1867 erhielt er eine solche von 36000 Thaler, wofür jedoch dem Staate die Aufnahme des gesammelten Kammerevermögens bis auf die Erträge der Jagd, der Wiesen u. f. w. zufließ. Als 1867 die Verfassung eingeführt wurde, die Aufnahme dieser Güter u. f. w. dem Fürsten zugesprochen und er verzichtete ab dann sowohl auf die Civilliste als auch auf jede Beihilfe aus Landesmitteln zur Bekleidung der Apanagen u. f. w. Mit diesem Verzicht hat Heinrich XXII. sein Land schuldenfrei gemacht. Da nun der § 17 der reichsrechtlichen Verfassung nur von dem Landesherren, der auf seinen Gehalt verzichtet, spricht, nicht aber von der nicht

vorangesehenen Regentenschaft, so entsteht jetzt die Frage: Wird der neue Heinrich XIV. ebenfalls umsonst arbeiten? Eingeweihte Kreise erklären, daß der Fürst-Regent, der nicht so reich sei wie Heinrich XXII., nicht unentgeltlich regieren werde.

* In der Dänepolitik ist der neue Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Freiherr von Wilmsdorf, getreu den Spuren Kellers gefolgt. Dieser Tage erklärte er in Erwiderung auf eine Ansprache des Haderslebener Bürgermeisters Dr. Köster, daß die Ausweisungspolitik auf besonderen Befehl des Kaisers fortgesetzt werden solle. Aus dieser Aeußerung geht nebenbei hervor, daß Herr v. Wilmsdorf im höheren Auftrage handelt. Als Oberpräsident aber ist Herr von Wilmsdorf der Chef der Verwaltung und als solcher auch mit verantwortlich für die Art und Weise, in welcher die Ausweisungspolitik durchgeführt wird. Wir wollen hier von der Ausweisung unschuldiger Dienstboten schweigen und nur an die Ausweisung solcher Optanten erinnern, die sich jahrzehntelang als preussische Staatsbürger betraachtet haben und im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte gewesen sind. So wurde, wie die „Frl. Stg.“ mittheilt, der Hofbesitzer Fimmemann aus Lärningaard ausgewiesen, trotzdem er jahrelang das Amt eines Gemeindevorstehers bekleidet hatte. Das Schöffengericht und die Flensburger Straßammer erklärten seinen Protest für unbegründet und verurtheilten ihn wegen unerlaubter Rückkehr zu einigen Tagen Haft. Das Kieler Oberlandesgericht hat jetzt das Urtheil der Berufungskammer aufgehoben und Fimmemann freigesprochen, ihn also als preussischen Staatsbürger anerkannt. Ähnliche Fälle sind zur Zeit des Herrn von Wilmsdorf öfter vorgekommen. Die Ratskollegen können, so bemerkt das genannte Blatt dazu, in dieser ungerechten Weise nur auf besondere Anweisung von oben vorgegangen sein, die Leute, die noch immer glauben, durch dieses gewaltthätige Vorgehen moralische Erhebungen machen zu können, müssen in der That schlechte Psychologen sein.

* Ein deutscher Titan. Der gute Deutsche nach Bismarck'schem Muster fürchtet Gott und sonst nichts. Mommsen ist ein Ueberdenker; er fürchtet nicht einmal Gott, wie dies aus folgenden Reminiscenzen hervorgeht. Als die Professoren der Universität Breslau in den sechziger Jahren dem Geschichtsprofessor Mommsen ein Abschiedsmahl gaben, erhob sich dieser zu einem Trinkspruch, in welchem er unter Anderem sagte: „Wir wollen frei sein von Menschenfurcht, frei sein von

etwas gefunden haben.“ hatte sie erwidert und sich angelegentlich erkundigt, ob es ihm sehr unangenehm wäre, die Zusage, die er Herrn Runk in ihrem Namen gegeben, wieder zurückzunehmen.

Es hatte in ihrem Tone eine Sarcastik gezeugt, die ihn stutzig machte. „Da Sie Herrn Runk nicht kennen“, hatte Richard gekränkt entgegnet, „so kann Ihre Weigerung nur Ihrer Abneigung entspringen, in derselben Fabrik thätig zu sein, in der auch ich beschäftigt bin. Sie können übrigens völlig beruhigt sein, Sie werden mich dort den ganzen Tag nicht zu Gesicht bekommen.“

— Meine Zusage geht zurückzugehen, wäre mir allerdings peinlich; wenn Sie es indeß wünschen

„Darauf hatte Miß mit größtem Gleichmuth erwidert: „Nun, lassen Sie es vorläufig nur so, wie es ist. Für Ihren guten Willen bleibe ich Ihnen natürlich sehr dankbar.“

Damit war die Unterredung zu Ende, ohne daß Miß auch nur mit einem Worte der von ihm geäußerten Vermuthung widersprochen hätte, daß sie nur deshalb so wenig Reizung zeige, die Stelle in der Runk'schen Fabrik anzunehmen, weil auch er in derselben sei. „Sie ist eben trotz der geradezu ungläublichen Veränderung, die mit ihr äußerlich vorgegangen ist, noch immer so fideles, unlenksam und wild geblieben, wie sie war“, sagte sich Richard, „man kann nichts anderes von ihr erwarten, und ich bin ein Thor, mich über die launische Ungezogenheit eines solchen kleinen Trostlopfes zu ärgern.“ Nur half diese Selbstbescheidung nicht viel.

Dr. Thielemann durfte diese biegsame hohe Mädchengestalt mit dem stolz getragenen Kopf nur ansehen, nur wenige Minuten lang die ruhigen, sicheren, zielbewußten Bewegungen Mißs beobachten, und er mußte sich sagen, daß bei diesem Mädchen von Trost und launenhafter Ungezogenheit keine Rede sein konnte, und „Klein“ war Miß auch nicht zu nennen, ihm selbst, dem großen Wamme, reichte sie bis zur Schulter. Er empfand mit Unwillen, daß ihn das Verhalten Mißs gereizt hatte,

umso mehr, da er sich nicht erklären konnte, was für einen Grund sie dafür hatte. Die Aeußerungen des Verstorbenen über Mißs Abneigung gegen Rosa fielen ihm wohl ein. Aber diesen Gedanken wies er sofort wieder von sich; das war ja Unfug. Eine Persönlichkeit wie Miß ließ sich nicht von solchen kindischen Motiven leiten, und überdies konnte er doch unmöglich annehmen, daß Miß, vorausgesetzt, daß sie gegen Rosa eingenommen sei, dieses Gefühl auch auf ihn übertragen würde. Nun, er wollte sich weiter nicht den Kopf darüber zerbrechen, und dem Mädchen gegenüber seine Pflicht erfüllen, wie er es dem Major gelobt hatte. Miß erschien übrigens in ihrem sonstigen Benehmen gegen Thielemann völlig ruhig und frei, wenn auch etwas zurückhaltend, doch das lag in ihrer Art. Sehr gespannt war er auf die Vorstellung seiner Schützlinge bei Frau Kleinpaul, die tief indeß ziemlich glatt ab, denn Rosa war nicht zu Hause, sie verbrachte sehr viel Zeit bei Fräulein Kaufmann, um das Blumenmachen zu erlernen.

Frau Kleinpaul fühlte sich zwar gesellschaftlich Betty und Miß noch immer weit überlegen, aber die Vermögensverhältnisse Fräulein Langs waren jetzt den ihrigen ziemlich gleich, ja Betty war entschieden günstiger situiert, weil sie einmal nicht zwei Töchter zu versorgen hatte, und zweitens daran gewöhnt war, zu erwerben. War damit für Frau Kleinpaul ein wesentlicher Theil der gesellschaftlichen Schranke gefallen, so wurde das, was davon noch übrig war, mit Leichtigkeit durch den Umstand beseitigt, daß Betty und Miß doch sozusagen als Dr. Thielemann's, ihres wahrscheinlichen Schwiegersohns Angehörige betrachtet werden mußten.

Die Verhältnisse von Altenberg ergaben einen vollkommenen Gesprächsstoff, aber Betty, die im Anfang ebenso zurückhaltend beobachtete, wie Miß, ward aufmerksam und lebhaft, als einige ihrer Fragen von der jungen Fremden mit überraschendem Verstand beantwortet wurden. Betty bot Fräulein Dombrowsky sogar an, mit ihr englische und französische Literatur zu treiben, zur gemeinschaftlichen Uebung. Miß, auf die Betty Achtsam

By the Hon. Sec. of the Navy.

§ Neub. 10. Mai. (Schöffengerichtssitzung)

St. Pierre ist die wichtigste Stadt der französischen

Ⓞ Wiesbaden, 11. Mai. Mit Guts Herri

1. Qual.	17 40
----------	-------

Räbbel per 100 Rilo in Partien v. 100 Str. (ohne Faß)	56	50
" " " " " " " " " "	58	—
Gereinigtes Oel per 100 Rilo 3 Ml. höher als Räbbel		
Räbbuchen per 1000 Rilo	91	—
in kleineren Parthien	95	—
Aleie " 50 Rilo	5	30
Eier per Schoß (60 Stück)	3	90
Butter per Rilo	2	30
Räbbel und Kuchen unverändert.		

. Mai. Fruchtmarkt. 150. Malchingerbach (Mannheim)

Ole und Spiritus.
 Wein, 10. Mai. Höchst in Parthien von 5000 Rtl.
 58,— B., Mai 56,— B., 55,50 G.
 — Wein, 10. Mai. Höchst Mai 58,80, Okt. 52,60.
 Spiritus 70er 88,70, Aug.—,—.
 London, 9. Mai. Olivenöl, spanisches Sch. 88.
 Savante 82, Mogador 81—82.

en, 9. Mai. Sop

Bekanntmachung.

Wiederholt ist in den hiesigen Zeitungen die Polizeiverordnung des Regierungs-Präsidenten vom 10. Januar 1899 betr. die Ausschmückung von Straßen, in denen elektrische Kleinbahnen betrieben werden (M.-Bl. S. 14) zum Abdruck gelangt. Das nahe bevorstehende Fronleichnamsfest (29. Mai) und die sodann stattfindende Prozession gibt mir Veranlassung, im Interesse der Teilnehmer sowie im Verkehrsinteresse auf die Gefahren hinzuweisen, die durch die Starkstromleitung der hiesigen elektrischen Straßenbahn bei Nichtbeachtung der Vorschriften entstehen können.

Es ist bei Ausschmückung der von der elektrischen Bahn berührten Straßen (Grefelderstraße, Niederstraße, Büchel, Markt und Oberstraße) besonders Gewicht darauf zu legen, daß Fahnen, Guirlanden und andere Verzierungen so befestigt werden, damit ein Gefallen verhängt wird und derartig angebracht werden, daß eine Berührung mit den Leitungsdrähten ausgeschlossen ist. Draht und sonstiges Metall ist zur Herstellung von Guirlanden nicht zu verwenden.

Wer diesen Bestimmungen nicht nachkommt, hat Bestrafung zu erwarten.

Neuß, den 2. Mai 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Wilhelm Werhahn
und **Magdalena geb. Kallen**
findet **Dienstag den 13. Mai, um 9 Uhr Morgens**, in der **Münsterkirche** statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Trauer-Drucksachen
wie:
Trauer-Circulare
Todtenzettel
Danksagungskarten
Trauer-Visitenkarten
etc. etc.
in den schönsten und neuesten Mustern liefert schnell bei sauberster Ausführung
die Druckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Bürgermeisterei-Sparkasse
Corschenbroich

zahlt für
Einsparungen bis 500 Mk. 4 %
über 500 - 10.000 Mk. 3 1/4 %
Einzahlungen von Auswärtigen auch durch die Post.

Der Frankfurter Hypotheken-Credit-Verein gibt 1. Hypotheken zu 4 1/2 %
Näheres durch den Vertreter **P. Zabel, Neuss.**

Die zur Erbmasse von **M. S. Prinz** gehörigen Immobilien, als: Wohnhaus mit Anbau, Promenade Nr. 5,
4 Morgen Wiese im Gaumenfeld, sind aus der Hand zu kaufen, letztere auch geteilt.
Näheres Friedrichstraße 42 u. 48.

Wirthschaft,
alles Geschäft, auf sofort zu vermieten. Näheres Gartenstr. 6.

Schönes Ladenlokal
zu jedem Geschäft geeignet auf der frequentesten Straße **Grefelderstraße**, mit oder ohne Wohnung sofort oder per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres: Königsstraße 11.

Parterre-Wohnung
mit Küche und Mansarden in der Nähe der Bahn, Grefelderstraße, sofort oder später zu vermieten.
Näheres: Königsstraße 11.

Einzelnes Zimmer
(unmöblirt), an einzelne, stille Person zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Ein schöner Hühnerhund, männlich, auch im Futtertrog gehend, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Spazierstöcke,
prachtvolle Muster, empfiehlt in grosser Auswahl
P. Spelter,
Oberstr. 113.

Bekanntmachung.
Der Plan über die Herstellung von oberirdischen Telegraphenlinien:

1. an der Nordanal-Allee,
2. an der Selicumerstraße,
3. am Gräblich von der Selicumerstraße bis zur Eisenbahn Düssel-dorf-Neuß,
4. an der Rheinhorststraße

in Neuß liegt bei dem Postamt in Neuß aus.
Düsseldorf, 7. Mai 1902.
Kaiserliche Ober-Postdirection.
J. V.: (gez.) **Einj.**

Bekanntmachung.

Die **Firma Nießen und Gufmann** zu **Solheim** beabsichtigt, auf ihrem in der Stenengemeinde **Solheim** unter Flur A Nr. 1423/1 am Communalwege von **Solheim** nach **Adelung** gelegenen Grundstücke, im Anschluß an die daselbst vorhandene Straßendruck, eine **Kaffee-Surrogat-Fabrik** zu errichten.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen einer am 12. Mai beginnenden Frist von 14 Tagen schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Ehren-Bürgermeister anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr erhoben werden. Beschreibungen und Zeichnungen der Anlage liegen während der Einpruchsfrist auf dem Bürgermeister-Amt zu **Solheim** öffentlich aus.
Zur mündlichen Erörterung der recht zeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Dienstag den 27. Mai 1902, Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten anberaumt.

Die Unternehmerin und die etwaigen Widersprechenden werden zu diesem Termine hierdurch mit dem Bemerkten geladen, daß im Falle des Ausbleibens des einen oder anderen Theiles gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Solheim, den 10. Mai 1902.
Der Ehren-Bürgermeister:
Goffmann.

Vertreter von leistungsfähiger, wo nicht vertreten, gesucht.
J. Stroop, Neuen.

Ein Wäckerger, der bis jetzt als Meistergeselle gearbeitet hat, **sucht Stelle, am liebsten auf dem Lande.**
Wer, sagt die Exped.

Einfaches Fräulein
das Liebe zu Kindern hat, am liebsten Waife, findet in gut kathol. Familie als Stütze der Hausfrau Stellung bei Familien-Anschluß.
Offerten unter **J. S. 6** an die Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbr. Ztg.

Zum 10. Juni oder später sucht, wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens, kath. selbstständiges **Küchenmädchen**
Frau v. Rühlwetter, Düsseldorf, Roststraße 23.

Wegen Heirath des jetzigen ein braves Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit (ohne große Wäsche) bei hohem Lohn gesucht.
Franke-Müller.

Ein Schulmädchen sucht für Nachmittags Stelle bei einem Kinde oder andere Beschäftigung. Wer, f. die Exp.

Sie sind entzückt
von der tatsächlich unvergleichlichen Wirkung, dem zarten, sammetweichen, reinen, blendendweißen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der **Original-Lilienmilch-Seife**, Stern des Südens, Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin, v. Frankfurt a. M.** verursacht. Preis per Stück 50 Pfg. bei **Jakob Brenner.**

Einladung.

Das **Infanterie-Regiment König Wilhelm I.** veranstaltet aus Anlaß des Tages der Wiederverkehr, an welchem es vor 50 Jahren in **Bonn** eingerückt ist,

vom 14. bis 17. Juni dieses Jahres

Jubiläumsfeier

und würde es gern sehen, wenn hierzu möglichst viele alte Königs-husaren nach **Bonn** kommen.

Die Jubiläumsfeier vom 14. bis 17. Juni findet in folgender Weise statt:

Samstag den 14. Juni, Abends Gartenfest, welches die Stadt **Bonn** allen ehemaligen Offizieren, Unteroffizieren und Husaren des Regiments und dem aktiven Regiment in der „**Stadthalle**“ (**Gronau**) gibt.

Sonntag den 15. Juni, Vormittags Festgottesdienst.

Montag den 16. Juni, 9 Uhr Vormittags Regimentsgastmahl auf dem „**Sande**“.

Dienstag den 17. Juni, Vormittags Parade des Regiments zu Pferd im „**Hofgarten**“ vor Seiner Majestät dem Kaiser und Könige.

Diejenigen ehemaligen Unteroffiziere und Husaren des Regiments, welche die Absicht haben, an dem **Gartenfest** in der **Gronau** theilzunehmen, erhalten **Eintrittskarten** hierzu vom 1. Juni d. J. ab unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere auf dem **Militärbureau** des **Rathhauses** in **Bonn**.

Königliches Bezirkskommando Neuss.

Für Fabriken! Plakate,

Zum Aushängen in den Fabrikräumen empfehlen wir

enthaltend den vorschriftsmässigen Auszug der Bestimmungen der Gewerbeordnung,

betreffend die **Beschäftigung jugendlicher Arbeiter**

in den Fabriken, sowie die durch das Gesetz vom 30. Juni 1900 neuerlassenen Bestimmungen.

Preis 30 Pfennig

pro Plakat.

Zu erhalten in der

Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Drucksachen ♦ ♦ ♦
zu allen Festlichkeiten
als:
Verlobungskarten
Vermählungskarten
Hochzeitszeitungen
und -Lieder
liefert geschmackvoll und in sauberer Ausführung
die Druckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Der Bonifatius-Sammelverein
bittet zum Besten seiner
50,000 armen Kinder
um Metallabfälle von Zinn, Zink, Blei, Kupfer, Cigarrenspitzen, Cigarrenbänder, Briefmarken, gut erhaltene Epigraphen.
Gegen reichen Gotteslohn abzugeben **Breitstraße 50.**

Weinrestaurant „Schwalbennest“,
Düsseldorf, Alleestr. 20.
Vorzügliche Küche.
Weine erster Firmen.
1. Etage Gesellschaftszimmer.
Franz Heinen.
In der Nähe des Theaters und der Ausstellung.
Kaltstelle der elektrischen Bahn Neuss-Düsseldorf.

Zwecks **Besprechung** über eine zu Ehren des Scheidens den **Bürgermeisters** zu veranstaltende

Abschieds-Feier

werden die **Gesamtvorstände** aller hiesigen Vereine, welche sich an der Feier betheiligen wollen, auf **Montag den 12. Mai, Abends 9 Uhr**, im oberen Saale des städtischen Kaufhauses eingeladen.

Der provisorische Festausch.

Rheinischer Bauern-Verein.

Einladung für alle Mitglieder und Freunde des Bauernvereins zur

Kreis-Versammlung

auf **Mittwoch den 21. Mai, Nachmittags 4 Uhr**, im **Hotel Ost. Berg** in **Grevenbroich**.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des **Molkerei-Inspektors Herrn Gutsch** aus **Kempen**, über Milchverwertung und Molkereiverfahren.
2. Vortrag des **Geflügelzucht-Inspektors Herrn Müller** aus **Neuß**, über Hühnerzucht.

Herr **Inspektor Müller** wird Produkte des Brutapparates vorzeigen und einzelne Stämme Hühner zur Verlosung bringen.

Beide Gegenstände der Tagesordnung werden auch die geehrten Damen interessieren und sind diese deshalb ebenfalls zu der Versammlung freundlichst eingeladen.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied:

Peter Broich.

Dr. Bergmanns Kneipp'sche Heilanstalt
Luftkurort Cleve das ganze Jahr geöffnet. Prospekte versendet Dr. Bergmann, Sr. Med. Dr. Bergmann, Sr. Med. Dr. Bergmann, Sr. Med.

Kautschuck-Stempel

Dauerstempelkissen mit den verschiedensten Farben.

Stempelfarbe in Flacons

zu haben in der **Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.**

Das Volksbureau

des **Volksvereins** für das **kath. Deutschland** befindet sich in

Neuss, Markt 15, und ist geöffnet:

an Wochentagen Vormittags von 1/9-12 Uhr, Nachmittags von 1/2-6 Uhr.

Sonntags von 9 1/2-12 Uhr.

Das Bureau erhält Ankünfte an Leben, ohne Unterschied des religiösen und politischen Bekenntnisses.

Arbeiterinnen-Hospiz. Arbeiterinnen und Dienstmädchen finden

Kost und Logis zu billigen Preisen im Hospiz **Brückstraße 14** (in der Nähe des Marktes).

Eltern, welche ihre Kinder zur Fabrik zu schicken genöthigt sind, Vornamen, Lehrer, Geistliche werden um Unterstützung und Empfehlung des unter Leitung des **St. Anna-Vereins** stehenden Instituts gebeten. Gute Kost, vorzügliche Zimmer und Betten. Pro Tag 80 Pfg., pro Woche 4.50 M.

Der Vorstand.

Farben **Farben**

alle Sorten fertig gerieben, zum sofortigen Gebrauch. Gefochtes, holländisches Feinöl, Verneinlad mit und ohne Farbe für Fußböden.

Firnisse, Lacke, Weichwässer, Pinsel, Bronzen, Bronzefarben, Erd- und Rastfarben sowie alle übrigen Material, Farb- u. Colonialwaaren empfiehlt billig

A. G. Scharff.

Eckendorfer Runkelsamen, geß und roß.

1. Originalnachzucht offerirt unter voller Garantie für Sortenreinheit und Keimfähigkeit

S. G. Scharff.
St. Nikolaus b. Capellen, St. Grevenbr.

Suzernerheuen offerirt **R. G. Scharff**, St. Nicolaus bei Capellen, Kreis Grevenbroich.

Jagdheuen braungelblich, kurze Ruthe, am Dienstag entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung. **Albert Hagen, Neuen.**

Wasche nur mit Dalli-Seife

A. F.

Jagdheuen braungelblich, kurze Ruthe, am Dienstag entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung. **Albert Hagen, Neuen.**

Wasche nur mit Dalli-Seife

A. F.

Jagdheuen braungelblich, kurze Ruthe, am Dienstag entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung. **Albert Hagen, Neuen.**

Ne

Telephon Nr. 53

Die **Neuss-Grevenbroicher Zeitung** wird den Abonnenten gratis beige gegeben, die den Abonnenten beige gegeben, wird den Abonnenten beige gegeben.

Redaction: Joseph

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18

Nr. 18